Spurensuche von Sohl bis San Francisco

Ist er eine Legende, oder gab es es ihn wirklich? Diese Frage hat Karin Holzapfel (42) aus Sinzing beschäftigt, wenn in ihrer Familie von ihrem Urgroßonkel Josef erzählt wurde – dem Mann, der vor über 100 Jahren von Sohl (Markt Teisnach) aus um die Welt gewandert ist. Sie machte sich mit Hilfe von Josefs Aufzeichnungen auf Spurensuche zwischen Sohl, Siam und San Francisco und hat darüber ein Buch geschrieben.



Bei einer Lesung mit Musik hat Karin Holzapfel ihr Buch über den Weltwanderer im Kulturhaus Sinzing im Landkreis Regensburg zum ersten Mal vorgestellt. Mit Hilfe einer historischen Weltkarte aus der Zeit um 1900 skizzierte sie die Reise ihres Urgroßonkels nach. – Foto: Karen Trautner

Frau Holzapfel, wie ist die Idee für dieses Buch entstanden?

Karin Holzapfel: Schon mein ganzes Leben lang geisterte die Geschichte eines Weltwanderers durch unsere Familie. Immer wieder war von diesem Josef Holzapfel die Rede, der angeblich zu Fuß um die Welt marschiert sein sollte. Aber ich wusste nie, ob es ihn tatsächlich gegeben hatte oder ob das eine dieser Familienlegenden war, die im Laufe der Generationen immer abenteuerlicher werden. Irgendwann wollte ich es genauer wissen und begann nachzuforschen.

Und?

Holzapfel: Dabei stellte sich heraus, dass die Geschichte nicht nur wahr, sondern noch viel spannender war, als ich gedacht hatte. Geschrieben habe ich schon immer gerne und das tue ich bis heute, vor allem Gedichte für Kinder und auch für Erwachsene. Außerdem habe ich Literaturwissenschaft studiert und schon lange mit dem Gedanken gespielt, irgendwann einmal ein Buch zu schreiben. Und dann ist mir Josef mit seiner unglaublichen Lebensgeschichte quasi dazwischengekommen.

War es für Sie eine Premiere, oder gab es schon zuvor Veröffentlichungen von Ihnen?

Holzapfel: „Vom Woid in d'Welt" ist tatsächlich mein erstes eigenes Buch. Kleinere Veröffentlichungen gab es schon vorher, beispielsweise Gedichte in Anthologien, Texte im universitären Umfeld oder Beiträge in Magazinen.

Wie sind Sie bei der Recherche vorgegangen?

Holzapfel: Zunächst habe ich mich an die Hinweise gehalten, die ich aus der Familie hatte. So führte mich meine Suche zuerst zur Gemeinde Teisnach, wo Josef bis zu seiner Weltreise seinen Lebensmittelpunkt hatte. Dort bekam ich eine Festschrift zum 700-jährigen Bestehen von Sohl, dem Dorf, in dem Josef gelebt hatte. Darin fand ich einen Artikel über ihn, mit dem Hinweis, dass die Informationen aus dem Stadtarchiv Deggendorf stammten. Dort fand ich eine ganze Schachtel voller historischer Fotografien, Bestätigungen und weiterer Texte über Josef und seine Reisen. Damit war dann ein für alle Mal klar, dass die Geschichte von Josef wirklich stimmte.

Was waren Ihre wichtigsten Quellen?

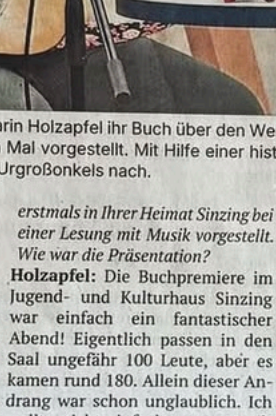
Holzapfel: Ohne Zweifel die schwarze Schachtel, die ich im Stadtarchiv Deggendorf gefunden habe. Darin befanden sich Josefs originale Reisebücher, zahlreiche Fotografien, Texte, Postkarten und Bestätigungen aus den unterschiedlichsten Ländern. Darunter waren Dokumente von Konsulaten und Botschaften, aber auch von Privatpersonen und Grenzstationen. Mit diesen Informationen konnte ich seine ganze Reise richtig gut nachvollziehen.

Hatten Sie Unterstützer oder Wegbegleiter?

Holzapfel: Im Laufe meiner Recherche habe ich mich mit verschiedenen Menschen ausgetauscht und dabei immer wieder Anregungen bekommen, wo ich noch nachforschen könnte. Die Reaktionen auf mein Vorhaben waren überwiegend positiv und interessiert. Die eigentliche Recherche habe ich allerdings größtenteils allein durchgeführt.

Sie haben Ihr Buch Ende Oktober erstmals in Ihrer Heimat Sinzing bei einer Lesung mit Musik vorgestellt. Wie war die Präsentation?

Holzapfel: Die Buchpremiere im Jugend- und Kulturhaus Sinzing war einfach ein fantastischer Abend! Eigentlich passen in den Saal ungefähr 100 Leute, aber es kamen rund 180. Allein dieser Andrang war schon unglaublich. Ich wollte nicht einfach nur aus meinem Buch vorlesen, sondern die Menschen wirklich mitnehmen auf Josefs Reise um die Welt. Deshalb habe ich gelesen, viel erzählt und historische Fotos gezeigt, die Josef auf seinen Reisen selbst aufgenommen hatte. Mein neunjähriger Sohn Ferdinand zeigte auf einer großen Weltkarte aus der Zeit um 1900, wo wir uns gerade auf unserer Reise befanden. Ein ganz wichtiger Teil des Abends war für mich die Musik. Ich bin ja selbst Musikerin und habe immer wieder zur Gitarre gegriffen und Lieder gesungen, die zu den jeweiligen Geschichten und Stationen von Josefs Reise passten. Das Publikum hat begeistert mitgesungen und mitgeklatscht. Es war ein Abend mit viel Musik, Spaß, spannenden Geschichten und berührenden Momenten, das hat wunderbar zu Josef gepasst. Er war selbst ein lustiger, geselliger Mensch, hat im Gesangsverein gesungen und sich unterwegs manchmal mit Singen Geld verdient.



Die Wanderung ihre Urgroßonkels Josef hat Karin Holzapfel in ihrem Buch rekonstruiert. Es verbindet Tagebucheintragungen und historische Quellen zu einem besonderen Zeitdokument. – Foto: Fabian Kellermeier

Wie würden Sie den Weltwanderer Josef Holzapfel charakterisieren?

Holzapfel: Josef war ein unglaublich offener, abenteuerlustiger und geselliger Mensch. Er war sehr lustig und hatte einen starken eigenen Kopf. Er hatte seine Meinung und hat sie auch lautstark vertreten. Ich glaube, er stand auch gerne im Mittelpunkt. Er war kreativ, einfallsreich und kein Mensch, der sich leicht unterkriegen ließ. Sonst hätte er all die Strapazen und Rückschläge auf seinen Reisen wohl kaum durchgestanden. Und was ich besonders bewundere: Er hat sein Leben auf seine ganz eigene Weise gelebt, so, wie es für ihn richtig war.

> *„Ich grub mich, um mich vor Raubtieren zu schützen, im Erdboden ein."*
> **Josef Holzapfel in einem seiner Reisetagebücher**

Gibt es Parallelen zwischen Ihnen und ihm?

Holzapfel: Ja, da sehe ich durchaus einige Parallelen! Auch ich wollte von daheim weg und etwas von der Welt sehen. Gleich nach der Schule bin ich von zu Hause ausgezogen. Ganz so weit wie Josef bin ich nicht gekommen, aber ich habe mehrere Jahre in Schottland und Amerika gelebt. Ich bin auch kreativ und musikalisch, stehe gerne mal im Rampenlicht und versuche meinen inneren Bazi so oft es geht rauszulassen. Was uns vielleicht am meisten verbindet, ist der Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben. Ich habe meine eigene Sprachschule gegründet, arbeite freiberuflich, bin Musikerin und Märchenerzählerin und gebe Ukulele-Kurse.

Ist die Erinnerung an ihn in Ihrer Familie noch stark präsent?

Holzapfel: Sie ist über die Generationen ziemlich verblasst. Aber vielleicht ändert sich das durch mein Buch. Ich hoffe, dass seine Geschichte dadurch auch an die nächste Generation weitergegeben wird und meine Kinder Franz und Ferdi, meine Nichte Elisabeth und mein Neffe Xaverl dafür sorgen, dass Josef in unserer Familie nicht in Vergessenheit gerät.

Im Buch haben Sie die Schilderungen aus Josefs Tagebüchern mit Informationen ergänzt, warum?

Holzapfel: Ursprünglich hatte mein Mann Fabian Kellermeier die Idee, er ist sehr geschichtsinteressiert. Auch der Verlag fand es wichtig, die historischen Hintergründe zu erklären. Die Welt hat sich ja seit Josefs Reisen unglaublich verändert. Die Länder sahen ganz anders aus und auch die politischen Verhältnisse waren völlig andere. Ich musste sehr viel recherchieren und wusste teilweise schockierend wenig über die Geschichte vieler Regionen. Besonders wertvoll war für mich mein Ausweis für die Universitätsbibliothek Regensburg. Als Literaturwissenschaftlerin habe ich im Studium viel recherchiert und gelernt, wie man sich in Themen einarbeitet, Quellen findet und damit umgeht. Und das hat mir richtig Spaß gemacht! Wenn mich etwas interessiert, kann ich mich unglaublich tief hineingraben und bekomme fast einen Tunnelblick. Bei diesem Buch war das ganz besonders der Fall. Ich habe übrigens vom Verlag erfahren, dass die erst Auflage recht gut weggegangen i und schon nachgedruckt wurde.

Interview: Ingrid Frisch

Der Weltwanderer

Ein unglaubliches Projekt hat Josef Holzapfel, aufgewachsen in Sohl (Markt Teisnach) im Oktober 1909 angepackt: Der 30-jährige gelernte Kellner ist losmarschiert, um die Welt zu umwandern. Ohne Geld, nur mit einem kleinen Koffer, Rucksack und Fotoapparat ausgestattet folgte der mutige Waidler seinem Fernweh – und der Aussicht auf ein Preisgeld von 60 000 Mark. Denn der Sportverein Austria in Frankfurt hatte diese Summe für denjenigen ausgelobt, der binnen drei Jahren zu Fuß um die Welt geht (außer der Überfahrten von Japan nach Amerika und von dort zurück nach Deutschland).

Der „Schneider-Sepperl" wanderte durch Luxemburg, Belgien, England, die Niederlande, Österreich, Russland, Rumänien, Bulgarien, durch die Türkei nach Persien, Indien, Birma, China bis Japan. Weitere Stationen waren Amerika und Kanada.



Mit dieser Minimalausstattung umwanderte Josef Holzapfel vor über 100 Jahren die Welt. – Repro: Ingrid Frisch

Nach 34 Monaten kehrte der mutige Waldler wohlbehalten zurück. Über 47 000 Kilometer hat er auf seiner spektakulären Reise zurückgelegt. Der umtriebige Schneidersohn aus dem Bayerwald kam unterwegs oft an seine Grenzen, er wurde mehrmals krank, begegnete wilden Tieren, wurde eingesperrt, erlebte Ablehnung und gefährliche Situationen, aber auch viel Gastfreundschaft. – igf